

## Farbring belegt spektakuläre Graugans-Wanderung

Farbige Ringe mit einem individuellen Code, die an den Beinen oder bei Gänsevögeln auch am Hals angebracht werden, ermöglichen mit einem Spektiv oder Fernglas auch auf große Entfernung ein individuelles Wiedererkennen der so markierten Vögel. Im Vergleich zur herkömmlichen Beringung mittels Metallring am Bein, die neben dem Tag und Ort der Beringung, wenn überhaupt, nur eine Rückmeldung ergibt, wenn der betreffende Vogel tot gefunden wird, ermöglicht die Farbmarkierung oftmals die Rekonstruktion ganzer Lebensgeschichten, wenn genügend Beobachter auf solche Markierungen achten und sie an die Vogelwarten weitermelden.

Ein spektakuläres Beispiel für die neuen Erkenntnisse, die so gewonnen werden können, gibt eine Graugans in der Wetterau, die in den letzten Tagen von Hanns-Jürgen Roland, Thomas Sacher und Horst Scherer „abgelesen“, also anhand ihres Halsrings identifiziert werden konnte. Die Gans mit dem blauen Halsring stammt aus Schweden, wo sie zur Sommersonnenwende am 21. Juni 2006 beringt wurde. Mit einigen Rückmeldungen aus Polen, vor allem aber aus Ostdeutschland und ihrem Winterquartier in den Niederlanden ist „EAD“, so ihr Ringcode, seither weit herumgekommen.

Als sie nach der zuvor letzten Sichtung am 9. Mai 2013 in Schweden am 3. Juni im NSG Mittlere Horloffau bei Utphe auftauchte, sah es so aus, als ob sie das Gebiet wie viele andere Graugänse zur Mauser aufsuchen und dann ins niederländische Winterquartier ziehen würde. Aber weit gefehlt, nur 16 Tage später war EAD wieder zurück nach Schweden geflogen – und nur gut einen Monat später erschien sie wieder in der Wetterau! EAD hat die einfach immerhin gut 1.000 km lange Strecke also in wenigen Wochen zweimal zurückgelegt. Das passt kaum zur Annahme, dass Vögel wo immer möglich Energie sparen und keine „unnötigen“ Wege auf sich nehmen. Nach den Rückmeldungen hatte EAD ein ähnliches Verhalten jedoch auch schon im Herbst 2010 gezeigt, als sie am 4. September noch in Schweden, am folgenden Tag aber schon in Südniedersachsen beobachtet wurde. Kurz darauf war sie wieder in ihrer schwedischen Heimat, überwinterte dann jedoch wie in den anderen Jahren in den Niederlanden.

Die Ursache für ein solches Verhalten ist noch unklar. Vielleicht versucht EAD damit, soviel Erfahrungen wie möglich über unterschiedliche Lebensräume zu sammeln, auf die sie dann in (z.B. winterlichen) Notsituationen zurückgreifen kann. EAD zeigt jedenfalls einmal mehr, dass unsere Wildtiere keine „Automaten“ sind, die auf bestimmte Situationen mit einem festgelegten Verhaltensschema antworten, wie man das noch vor zwei Jahrzehnten vielfach angenommen hat. Im Gegenteil, es handelt sich offensichtlich um individuelle Typen mit individuellem Erfahrungshorizont und ganz persönlichen Strategien als Antwort auf die Herausforderungen, die ihre Umwelt für sie bereithält.

Und nicht zuletzt: Solche Erkenntnisse lassen sich nur gewinnen, wenn möglichst viele Beobachter auf farbberingte Vögel achten, die Ringcodes ablesen und weiterleiten. So gelangen in den letzten Wochen spannende Nachweise beringter Silberreiher aus Ostpolen, eines Schwarzstorchs aus Tschechien und einer in der Wetterau beringten Nilgans, die bis Oberösterreich gewandert war. Machen Sie also mit und schauen gezielt auf Beine und Hälsen von Großvögeln, die Chancen auf eine eigene Ablesung stehen gut!



Alle Fotos von Hanns Jürgen Roland.